

# Hinweise zur Nutzung der Ergebnisse im Fach Deutsch



Zentrale Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 8

# Inhaltsverzeichnis

1. Fragen und Antworten.....	3
2. Ergebnisdarstellungen im VERA-Portal.....	6
3. Beispiel für die Nutzung der Ergebnismeldung für die Unterrichtsentwicklung .....	9

Alle im Folgenden dargestellten Verfahren zum Abruf und zur Interpretation der Ergebnisse sind unter [www.projekt-vera8.de](http://www.projekt-vera8.de) (im Folgenden *VERA-Portal*) verfügbar (zur Anmeldung werden Schulnummer und Passwort benötigt). Dort finden Sie weitere **Unterstützungsmaterialien**, z. B. didaktische Hinweise und Materialien für eine Feedbackstunde.

Hier finden Sie weitere frei zugängliche Materialien: [www.schulentwicklung.nrw.de](http://www.schulentwicklung.nrw.de)  
(Lernstandserhebung 8 ➔ Fachbezogene Informationen)

# 1. Fragen und Antworten

## Warum werden Lernstandserhebungen durchgeführt?

Lernstandserhebungen sind ein Diagnoseverfahren. Sie dienen zur Einschätzung, über welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler bereits verfügen bzw. welche im Hinblick auf die Kompetenzerwartungen in ausgewählten fachlichen Schwerpunkten am Ende der Sekundarstufe I noch erworben werden müssen. Sie sind somit eine gute Grundlage für die Weiterentwicklung des Unterrichts. Die Fachkonferenz legt auf Basis der Ergebnisse Konsequenzen für die schulische und unterrichtliche Arbeit fest.

## Was unterscheidet Lernstandserhebungen von Klassenarbeiten?

Klassenarbeiten ermitteln, was Schülerinnen und Schüler im vorangegangenen Unterricht gelernt haben und mit welcher Sicherheit sie dies beherrschen. Lernstandserhebungen untersuchen, welche Kompetenzen langfristig und nachhaltig erworben wurden. Hierfür sind Aufgabenformate zu verwenden, die auch im Rahmen von Schulleistungsstudien (z. B. PISA oder IGLU) eingesetzt werden und sich teilweise von denen der Klassenarbeiten unterscheiden.

Bei der Zusammenstellung von Aufgaben für die Lernstandserhebungen werden vorab ermittelte Aufgabenschwierigkeiten berücksichtigt, damit im Testheft ein möglichst breites Leistungsspektrum vorliegt.

## Soll für Lernstandserhebungen geübt werden?

Lernstandserhebungen beziehen sich auf langfristig erworbene Kompetenzen. Ein kurzfristiges Üben von Aufgaben ist deshalb weder notwendig noch sinnvoll. Gleichwohl sollten Schülerinnen und Schüler mit den teilweise ungewohnten Aufgabenformaten vertraut gemacht werden. Zur *Hinführung* der Schülerinnen und Schüler stehen Materialien im Internet zur Verfügung:

[www.schulentwicklung.nrw.de](http://www.schulentwicklung.nrw.de) (Lernstandserhebung 8 ➔ Hinweise zur Durchführung)

## Warum dürfen Lernstandserhebungen nicht benotet werden?

Lernstandserhebungen dürfen *nicht* als Klassenarbeit gewertet und *nicht* benotet werden (Runderlass des MSW vom 20.12.2006 in der Fassung vom 25.02.2012; BASS 12-32 Nr. 4), da sie als Diagnoseinstrumente dienen. Der Schwerpunkt liegt **nicht** auf dem *Abschneiden* einer Klasse, sondern auf der Analyse und Interpretation der Ergebnisse. Mithilfe der Ergebnisse lässt sich rund zwei Jahre vor dem Erreichen des Haupt- oder Mittleren Schulabschlusses feststellen, in welchen Bereichen Stärken und Schwächen in den Lerngruppen vorliegen. Somit ist es möglich, ohne Zensuredruck frühzeitig Förderbedarfe zu bestimmen.

## Warum werden Teillösungen nicht gewertet?

Da die Aufgaben der Lernstandserhebungen jeweils eine Einheit bilden, dürfen nur vollständig gelöste Aufgaben als *RICHTIG* gewertet werden. So ist eine genaue Diagnose der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler möglich. Eine teilweise gelöste Aufgabe kann ein Hinweis auf eine geringere Kompetenz sein. Diese wird in Lernstandserhebungen aber bereits durch die Bearbeitung von anderen (leichteren) Aufgaben nachgewiesen.

## Warum werden bei Lernstandserhebungen auch Inhalte erwartet, die im Unterricht teilweise noch nicht behandelt wurden?

Grundlage der Lernstandserhebungen (und auch für die Zentralen Prüfungen) sind die schulformübergreifenden Anforderungen, die in den KMK-Bildungsstandards für das Ende der Sekundarstufe I beschrieben sind und auf die sich auch die aktuellen Kernlehrpläne beziehen. Um die bereits in der achten Jahrgangsstufe vorhandenen Kompetenzen möglichst differenziert über das

gesamte Leistungsspektrum hinweg erfassen zu können, werden in den Tests Aufgaben aller Schwierigkeitsgrade zusammengestellt. Einige Aufgaben können nur von einem Teil der Schülerinnen und Schüler gelöst werden. Die Bewältigung solcher Aufgaben eröffnet Perspektiven für die Förderung von Schülerinnen und Schülern, die besonders leistungsstark sind. Für eine Kompetenzmessung ist es wichtig, möglichst viele Aufgaben zu bearbeiten, sich aber gleichzeitig nicht zu lange mit einzelnen, möglicherweise zu schweren Teilaufgaben zu beschäftigen. Weisen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler deshalb bitte darauf hin, dass zu schwierige Aufgaben übersprungen werden können, um nicht zu viel Zeit zu verlieren (siehe nächste Frage).

### Wie können leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler zur Bearbeitung der Aufgaben motiviert werden?

Bitte erklären Sie den Schülerinnen und Schülern, dass es sowohl leichte als auch herausfordernde Aufgaben gibt. Erklären Sie, dass sie die Aufgaben, so gut sie können, bearbeiten sollen. Das Auslassen oder Überspringen von Aufgaben ist möglich und in bestimmten Fällen sinnvoll. Erläutern Sie im Weiteren, dass mit dem Test herausgefunden werden soll, wie gut die Klasse bzw. Lerngruppe schon ist. Informieren Sie dabei bitte Ihre Schülerinnen und Schüler auch darüber, dass der Test deshalb nicht benotet wird.

### Werden die Ergebnisse der einzelnen Schulen veröffentlicht?

Die Ergebnisse werden den schulischen Gremien zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird die zuständige Schulaufsicht informiert (in erster Linie im Hinblick auf die vereinbarten Konsequenzen). Eine allgemeine Veröffentlichung von Ergebnissen einzelner Schulen findet nicht statt. Lernstandserhebungen werden weder für Rankings noch für schul(form)übergreifende Vergleiche herangezogen.

### Welche Rückmeldungen über erreichte Ergebnisse erhalten die Schulen?

Die Ergebnisse werden auf zwei Ebenen aufbereitet und zurückgemeldet:

- a) **Lösungs- und Fehlerhäufigkeiten**, d. h. der prozentuale Anteil von in einer Klasse/Lerngruppe richtig und falsch bzw. nicht gelösten Aufgaben. Der Abruf ist direkt nach der Eingabe möglich; Vergleichswerte werden kurz nach den Osterferien zurückgemeldet.
- b) **Kompetenzstufen**, die die Fähigkeiten und Fertigkeiten beschreiben, welche die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung der Aufgaben gezeigt haben. Die Ergebnisse liegen etwa vier bis sechs Wochen nach der Dateneingabe vor. Die Grundlage für die Beschreibungen der Kompetenzstufen sind die in den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz beschriebenen Anforderungen. Diese liegen auch den nordrhein-westfälischen Lehrplänen für die Sekundarstufe I zugrunde. Es werden fünf bzw. in Mathematik sechs Kompetenzstufen unterschieden.

### Wie können Konsequenzen aussehen?

Es empfiehlt sich, zunächst die Ursachen zu ermitteln, die das Testergebnis beeinflusst haben könnten. Dies kann die Testsituation sein, das Vorwissen oder die Motivation einzelner Schülerinnen und Schüler. Es sollten Aspekte auf der Ebene der Klasse bzw. des Kurses (der Unterricht und die Atmosphäre in der Klasse, die Sequenzierung der Lerninhalte usw.) bei der Interpretation berücksichtigt werden. Natürlich kommen auch Faktoren infrage, die außerhalb der Schule begründet sind. Zur Berücksichtigung des sozialen Hintergrunds der Schule kann als Vergleichsgruppe das Ergebnis von Schulen des gleichen Standorttyps herangezogen werden („fairer Vergleich“).

Abhängig vom Ergebnis und den angenommenen Ursachen können Sie im nachfolgenden Unterricht beispielsweise

- gezielt die Leistungsschwächeren fördern – dies betrifft die Schülerinnen und Schüler auf den Kompetenzstufen 1 und 2. Zur Gestaltung von Unterstützungsangeboten kann es hilfreich sein, auch die individuelle Testbearbeitung dieser Schülerinnen und Schüler heranzuziehen,
- gezielt leistungsstarke Schülerinnen und Schüler fördern,
- Schülerinnen und Schüler mithilfe von entsprechenden Lernarrangements mit Anforderungen der jeweils nächsthöheren Stufe vertraut machen.

Bitte beachten Sie, dass auch geklärt werden muss, wie viele Schülerinnen und Schüler dies jeweils betrifft.

Im Weiteren sollte gemeinsam in den Fachkonferenzen und im Kollegium darüber beraten werden, welche Konsequenzen beispielsweise für die schulinternen Curricula und die Fortbildungsplanung notwendig sind (siehe auch Kapitel 5, S. 9).

### Wo finde ich mehr Informationen zu den Aufgaben?

Das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) klassifiziert die Aufgaben auf Grundlage der Bildungsstandards und stellt darüber hinaus ausführliche **didaktische Handreichungen** bereit. Diese Materialien können Sie über das VERA-Portal [www.projekt-vera8.de](http://www.projekt-vera8.de) herunterladen. Weitere Materialien finden Sie auch unter: [www.schulentwicklung.nrw.de/e/learnstand8](http://www.schulentwicklung.nrw.de/e/learnstand8).

### Wie lange müssen die Unterlagen aufbewahrt werden?

Die Aufgabenhefte der Schülerinnen und Schüler verbleiben nach der Durchführung zunächst bei der Schule und werden von dieser bis zum Ende des Schuljahres aufbewahrt. Erziehungsberechtigten ist auf Wunsch Einblick in die Schülerhefte ihrer Kinder zu gewähren. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Aufgabenhefte danach zurück (Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 20.12.2006, Stand 25.2.2012, BASS 12 – 32 Nr. 4).

### Wie kann man die Schülerinnen und Schüler und Eltern über die Ergebnisse informieren?

Eltern sind über das Ergebnis ihres Kindes und der Klasse zu informieren. Dazu sollte der automatisch erzeugte Vordruck „Elternrückmeldung“ im VERA-Portal verwendet werden. Bitte erläutern Sie den Eltern die Ziele des Diagnoseverfahrens. Weisen Sie darauf hin, dass

- das Testergebnis **eine Momentaufnahme** erreichter Kompetenzen darstellt und auf der Individualebene mit einer gewissen *statistischen Unsicherheit* verbunden ist,
- anhand der Ergebnisse **nicht** die Qualität des Unterrichts der Jahrgangsstufe 8 festgestellt werden kann, da es um Kompetenzen geht, die langfristig, im gesamten Verlauf des Bildungsgangs erworben werden,
- die Lernstandserhebungen **nicht benotet** werden.

## 2. Ergebnisdarstellungen im VERA-Portal

Im Folgenden werden die Ergebnisrückmeldungen und erste mögliche Schritte einer Auswertung dargestellt. Das anschließende Kapitel enthält ein Beispiel für das Fach Deutsch. Die Auswertung der Ergebnisse wird in zwei zeitlich versetzten Abschnitten zur Verfügung gestellt:

- I. **Lösungshäufigkeiten auf Schülerebene** und **auf Aufgabenebene** der eigenen Klasse bzw. Lerngruppe direkt nach der Eingabe
- II. **Vergleichswerte und Kompetenzstufen** zu einem späteren Zeitpunkt, etwa vier bis sechs Wochen nach der Dateneingabe
  - **online** im geschützten Bereich des VERA-8-Portal
  - das **Gesamtdokument** als PDF zum Download

### Anmeldung und Auswahl der Klasse/Lerngruppe

Melden Sie sich über das Bundesland **Nordrhein-Westfalen**, die **Schulnummer** und das **Passwort** an. Die Login-Daten hat Ihr VERA-8-Koordinator.

➔ <https://projekt-vera8.de>

1.

Die Ergebnisse der Vorjahre können Sie durch Anklicken und Angabe des Passwortes aus dem jeweiligen Jahr einsehen.

Zunächst muss eine Lerngruppe ausgewählt werden. Dazu wählen Sie im Menü „**Dateneingabe**“ → „**Lerngruppe auswählen**“ die jeweilige Klasse/Lerngruppe und das gewünschte Fach aus.

2.

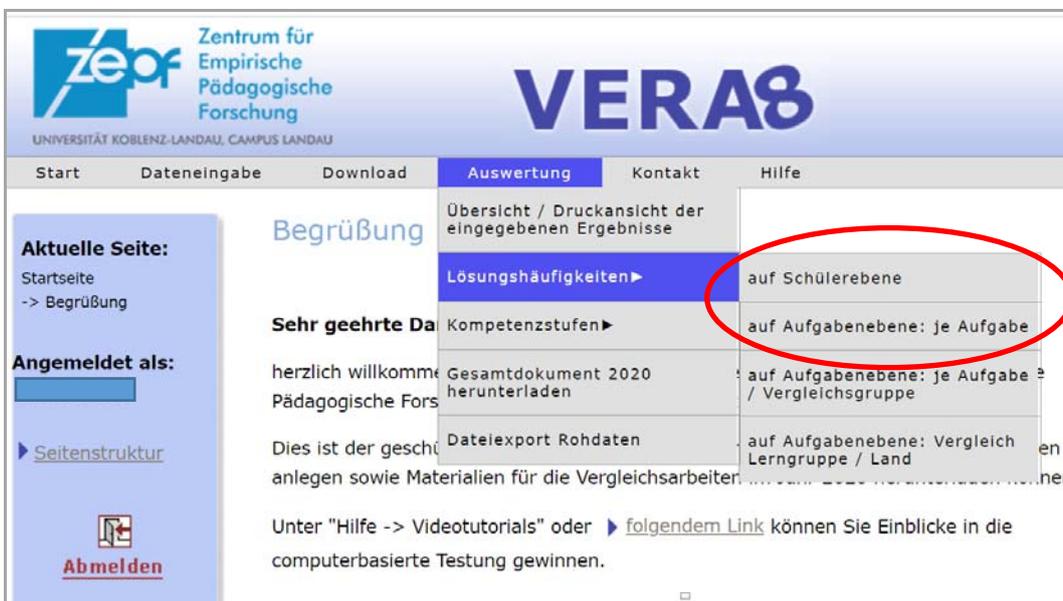
3.

Im Menü „Auswertung“ können Sie nun die gewünschten Ergebnisse einsehen.



### Auswertung der Ergebnisse – I. Teil

Direkt nach der Dateneingabe können die Lösungshäufigkeiten **auf Schülerebene** und **auf Aufgabenebene** der eigenen Klasse bzw. Lerngruppe online abgerufen werden.

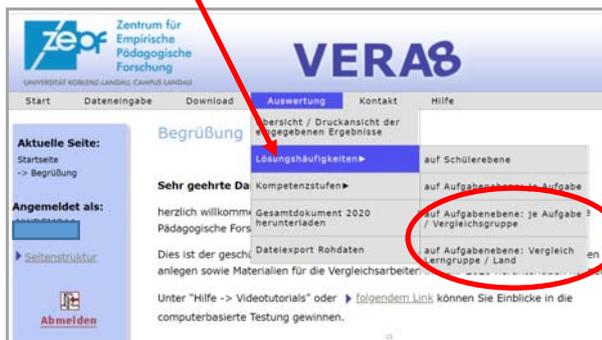


## Auswertung der Ergebnisse – II. Teil

Die **Vergleichswerte** (mit anderen Klassen/Lerngruppen) und **Kompetenzstufen** können nach ca. vier bis sechs Wochen online abgerufen werden.

Dazu führen Sie die Schritte 1 – 3 wie oben aus und wählen die gewünschte Auswertung.

Vergleichswerte auf Aufgabenebene:

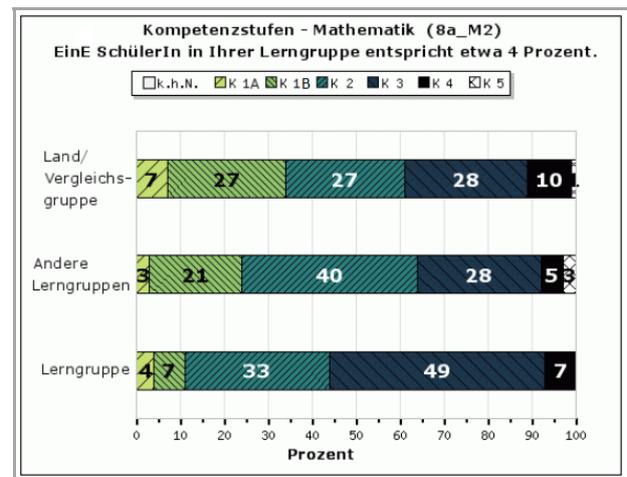


Kompetenzstufen (auch im Vergleich):



Beim Vergleich der Kompetenzstufen wird angegeben, wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler der Lerngruppen auf die jeweiligen Kompetenzstufen (K1, K2 ... K5) entfallen, wobei K1 die niedrigste und K5 die höchste Stufe darstellt.

k. h. N. steht für *kein hinreichender Nachweis*, d. h., dass bei den betreffenden Schülerinnen und Schülern auch basale Kompetenzen auf Kompetenzstufe K1 mit dem Test nicht nachgewiesen werden können.



- ➔ Bei der Betrachtung der **Verteilung der Kompetenzstufen** ergeben sich z. B. folgende Fragestellungen:
  - Wie viele Schülerinnen und Schüler erreichen lediglich die *untersten Kompetenzstufen* und benötigen deshalb in besonderer Weise zusätzliche Fördermaßnahmen?
  - Auf welcher Stufe befindet sich der *überwiegende Anteil* von Schülerinnen und Schülern? Welche Maßnahmen sollten getroffen werden, um diesen die Kompetenzen der nächsthöheren Stufen zu vermitteln?
  - Wie hoch ist der Anteil von Schülerinnen und Schülern, die in der Lage sind, Aufgaben der *anspruchsvollen Kompetenzstufen* 4 und 5 zu bewältigen? Welche Maßnahmen zur Förderung dieser Spitzengruppe bieten sich an?

### 3. Beispiel für die Nutzung der Ergebnismeldung für die Unterrichtsentwicklung

Direkt nach Eingabe des kompletten Klassenergebnisses kann die Anzahl der richtig gelösten Aufgaben abgerufen werden (Lösungsquoten). Einige Wochen später wird die Ergebnismeldung um die kompetenzbezogene Auswertung ergänzt. Um die Kompetenzstufen abzurufen, führen Sie bitte die im Kapitel 4 (S. 6f.) beschriebenen Schritte durch.

Die in der Lerngruppe erreichten Kompetenzstufen in Lesen sind inhaltlich in Tabelle 1 beschrieben.

**Tabelle 1:** Kompetenzstufenmodell zu den Bildungsstandards für das Fach Deutsch im Kompetenzbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“

<p><b>Kompetenzstufe I:</b> explizit angegebene Einzelinformationen identifizieren</p>	<p>Schülerinnen und Schüler auf der nach unten offenen Kompetenzstufe I sind in der Lage, konkrete Informationen zu identifizieren oder wiederzugeben, solange sich diese im kontinuierlichen beziehungsweise diskontinuierlichen Text an leicht auffindbaren Stellen befinden, wie etwa am Anfang eines längeren Absatzes, und wenn Teile der Formulierung der Aufgabe mit der Formulierung der gesuchten Informationen weitgehend identisch sind. [...]</p>
<p><b>Kompetenzstufe II:</b> benachbarte Informationen miteinander verknüpfen</p>	<p>Schülerinnen und Schüler auf Kompetenzstufe II können in der Regel nicht nur einzelne konkrete Informationen erkennen und wiedergeben. Sie sind häufiger als Schülerinnen und Schüler auf Kompetenzstufe I in der Lage, Anforderungen zu bewältigen, bei denen eine gegebene Information mit einer anderen zu verknüpfen ist. Dabei sind diese Informationen in der Regel zwar im Text nicht weit voneinander entfernt, die Verknüpfung ist jedoch nicht explizit gegeben, sondern muss erschlossen werden. Die Schülerinnen und Schüler können einfache kausale Beziehungen, Motive von Handlungen und Ursachen von Vorgängen erkennen.</p>
<p><b>Kompetenzstufe III:</b> verstreute Informationen miteinander verknüpfen und den Text ansatzweise als ganzen erfassen</p>	<p>Den Kern der Anforderungen, die Schülerinnen und Schüler auf Kompetenzstufe III bewältigen können, machen Aufgaben aus, bei denen es um die Verknüpfung beziehungsweise Integration von Informationen geht, die über den jeweiligen Text mehr oder weniger verstreut sind. Dabei handelt es sich beispielsweise um den Abgleich der Angaben von Tageszeiten zu Beginn und am Ende eines Textes, um die Begründung semantischer Ähnlichkeiten entfernt platzierter Sätze oder um die Angabe mehrerer Verhaltensmotive einer Figur. [...] Erst auf Kompetenzstufe III können die Kinder einen Text ansatzweise als Ganzen erfassen. Damit werden auf dieser Stufe Anforderungen mit hinreichender Sicherheit bewältigt, die dem <i>Regelstandard</i> entsprechen.</p>
<p><b>Kompetenzstufe IV:</b> für die Herstellung von Kohärenz auf der Ebene des Textes wesentliche Aspekte erfassen</p>	<p>Schülerinnen und Schüler auf Kompetenzstufe IV können über die bisher dargestellten Anforderungen hinaus auch Aufgaben lösen, bei denen vornehmlich im offenen Format nach textnahen Begründungen oder Motiven für Verhaltensweisen, Handlungen, Äußerungen und Ursachen von Emotionen gefragt wird. Dabei sind zur Herstellung von Kohärenz in der Regel Schlüsse zu ziehen, die sich nicht aus einer einzelnen Textstelle ergeben, sondern für die Informationen aus verschiedenen Textpassagen miteinander kombiniert werden müssen. [...] Kinder auf Kompetenzstufe IV übertreffen die in den Bildungsstandards der KMK formulierten Kompetenzerwartungen. Dementsprechend wird dieses Stufe als <i>Regelstandard plus</i> bezeichnet.</p>

**Kompetenzstufe V:  
auf zentrale Aspekte  
des Textes bezogene  
Aussagen  
selbstständig  
begründen**

Schülerinnen und Schüler auf der höchsten Kompetenzstufe V können Textthemen und Handlungsmotive identifizieren, die im Text nicht explizit genannt sind. Zudem sind sie in der Lage, eigenständig über Texte nachzudenken und in den Aufgaben formulierte Behauptungen über Aspekte der Texte selbstständig zu begründen, auch wenn die verlangten Schlüsse komplexer sind oder wenn stärker auf Vorwissen zurückgegriffen werden muss. So können sie zum Beispiel vorgegebene Deutungshypothesen zum Zusammenhang von Emotionen und Verhaltensweisen durch die Angabe von Textstellen plausibel stützen.

[...] Schülerinnen und Schüler auf Kompetenzstufe V können deutlich anspruchsvollere Anforderungen bewältigen, als in der Regel zu erwarten ist. Sie entwickeln eigene Gedanken zu Texten und nehmen zu ihnen Stellung. Leistungen auf Kompetenzstufe V können daher als Erreichen eines *Optimalstandards* angesehen werden.

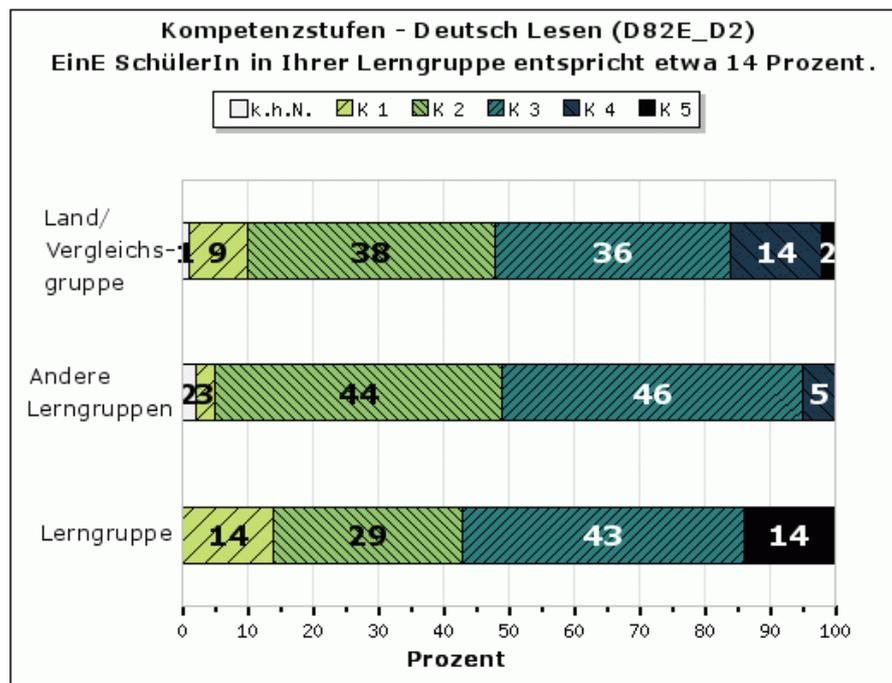
Seitenstruktur



Abmelden

Druckversion

**Lesen:**



**Abbildung 1:** Verteilung von Kompetenzstufen mit Vergleichsgruppen

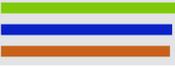
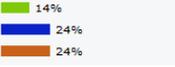
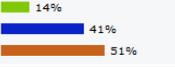
Beim Vergleich mit Schulen des Landes NRW, die die gleichen Testhefte bearbeitet haben, sind bei der hier ausgewählten Beispielschule Unterschiede in der Ausprägung der Kompetenzstufen erkennbar. Im nächsten Schritt sollten die Ergebnisse der Parallelklassen betrachtet werden. Häufig kann schon der Vergleich der erreichten Kompetenzstufen der Parallelklassen untereinander sowie die Betrachtung von Lösungshäufigkeiten der Aufgaben aufschlussreiche Hinweise geben.

**Beispiel: Leistungsschwächen und -stärken bei einzelnen Aufgaben**

Im Folgenden werden zum Bereich *Lesen* exemplarisch ausgewählte Auffälligkeiten analysiert. Die Ausführungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und sind für die eigene Schule nur im Sinne einer Anregung zu verstehen.

Die Tabelle mit den aufgabenbezogenen Ergebnissen kann mit Klick auf die Spaltenüberschrift sortiert werden. Zur Veranschaulichung dient die Ergebnissrückmeldung zum literarischen Text „Das Jahr, in dem ich lügen lernte“.

## Darstellung aufgabenbezogener Lösungshäufigkeiten

Aufgabe	Kompetenzbereich	Richtig gelöst (Lerngruppe, N=7)	N.B.	Diff.
L BM 1.1 / Das Jahr, in dem ich lügen lernte (* KSIV)	LE	4 	0	0
L BM 1.2 / Das Jahr, in dem ich lügen lernte (* KSIIb)	LE	6 	1	0
L BM 1.3 / Das Jahr, in dem ich lügen lernte (* KSIIa)	LE	7 	0	+5
L BM 1.4 / Das Jahr, in dem ich lügen lernte (* KSII)	LE	7 	0	+16
L BM 1.5ab / Das Jahr, in dem ich lügen lernte (* KSV)	LE	1 	0	-10
L BM 1.6 / Das Jahr, in dem ich lügen lernte (* KSII)	LE	6 	0	+10
L BM 1.7 / Das Jahr, in dem ich lügen lernte (* KSIV)	LE	1 	3	-27
L BM 1.8 / Das Jahr, in dem ich lügen lernte (* KSIIa)	LE	7 	0	+5

Klickt man innerhalb der Tabelle (Spalte „Aufgabe“) auf den Titel der Aufgabe oder die Aufgabennummer, wird man zum *Aufgabenbrowser* weitergeleitet. Dort gelangt man über die Suchfunktion zu der Aufgabe mit Hintergrundinformationen zu den Texten und Aufgaben (didaktische Kommentare).

Die Tabelle zeigt an, wie oft in der Lerngruppe bestimmte Aufgaben richtig gelöst wurden. Zudem lässt sich erkennen, wie die Lösungsquoten in anderen Lerngruppen der Schule insgesamt ausgefallen sind. In der Spalte „Kompetenzbereiche“ wird mit einem Kürzel die Testdomäne angegeben (LE = Lesen), die generelle Schwierigkeit der Aufgaben (als Kompetenzstufe; hier \*KS1 – \*KS5), der Titel der Aufgabe („Das Jahr, in dem ich lügen lernte“) und die jeweilige Aufgabennummer (1.1 -1.19). Die Balkendiagramme verdeutlichen optisch die unterschiedlichen Lösungshäufigkeiten.

Die ausgewählte Lerngruppe hat bei den Teilaufgaben 1.5ab und 1.7 deutlich niedrigere Lösungsquoten als die Vergleichsgruppe der Jahrgangsstufe. Die beiden Teilaufgaben sind der Kompetenzstufe 1 zugeordnet.

Die didaktische Kommentierung zu diesen Teilaufgaben lautet:

**Teilaufgabe 1.5:** Für die Bearbeitung von a) muss zunächst lokale Kohärenz im zitierten Abschnitt aufgebaut werden, um zu erkennen, dass Annabelles Gesicht in „leuchtendem Rosa“ (Zeile 13) glüht. Danach muss entweder unter Hinzunahme extratextuellen und/oder empirischen Wissens über die kulturelle Farbsymbolik (vgl. z. B. „Schamröte“) oder aufgrund eines Figurenschemas, das auf Grundlage eines globalen Textverständnisses aufgebaut wurde, inferiert werden, welches Gefühl der Protagonistin sich hier zeigt. Schülerinnen und Schüler, die über Wissen der kulturell tradierten Farbsymbolik verfügen, werden hier vermutlich auch „Scham“ antworten.

Die Fragestellung in b) zielt auf die Identifikation und Benennung des Verhaltensmotivs, den Auslöser der Emotion. Dies kann zum einem durch das singuläre Ereignis des Zerbrechens des Sparschweins begründet sein. Erschwert wird die Identifikation dieses Motivs hier durch die *Analepse*: Das Ereignis, das sich in der Geschichte früher ereignet hat (Zerstörung des Schweins), wird im *Discours* erst an späterer Stelle dargestellt (vgl. Zeilen 16-20). Die

Motivation ist also textstrukturell nachgeordnet, sodass der Aufbau von Kohärenz hier notwendig ist.

Zum anderen kann die Motivation in der Figurenkonstellation Mutter-Tochter gesehen werden, da die literarischen Typen der Mutter und der Tochter mit feststehenden, den Schülerinnen und Schülern auch aus ihrer eigenen Lebenswelt bekannten Eigenschaften versehen sind. Schülerinnen und Schüler, die diese Figurenmerkmale zur Beantwortung der Frage aktivieren, werden als Motiv der Scham die Lüge gegenüber der Mutter angeben:

**Teilaufgabe 7:** Diese Aufgabe testet die Fähigkeit, im Text verstreute und für den Handlungsverlauf zentrale Informationen (Zeile 17 und Zeilen 28-30) miteinander zu verknüpfen und damit ein Handlungsmotiv der Protagonistin zu benennen. Erschwert wird der Kohärenzaufbau hier dadurch, dass die Informationen über Absätze hinweg verknüpft werden müssen. Ebenso muss erkannt werden, dass das Adverb „Wofür“ hier nach einem konkreten Anlass fragt und somit die Angst der Protagonistin keine gültige Antwort ist. Sie ist vielmehr die Handlungsmotivation für die erfragte Handlung.

#### *Leitfragen für die Arbeit in der Fachkonferenz Deutsch zum Umgang mit literarischen Texten*

- Welche literarischen Texte werden ausgewählt?
- Welche Lesemethoden/ -strategien werden eingeführt und angewendet?
- Wo werden Schwerpunkte gesetzt?
- Welche Maßnahmen werden neben dem konkreten Unterricht zur Leseförderung/ zur Leseanimation ergriffen (LesePASS, Lesemarathon...)?
- Welche Zusatzangebote werden gemacht?
- Werden die Maßnahmen ins Schulprogramm /in das Förderkonzept der Schule übernommen?
- Was lässt sich aufgrund guter Erfahrungen einzelner Klassen für die anderen Klassen übernehmen?

Aufgaben können sich als schwierig herausstellen bei Textformaten, die den Schülerinnen und Schülern weniger vertraut sind (hier z.B.: diskontinuierliche Texte wie Grafiken, Tabellen oder Schaubilder). Folgende Fragen könnten erörtert werden:

#### *Leitfragen für die Arbeit in der Fachkonferenz Deutsch zum Umgang mit diskontinuierlichen Texten*

- Sind die Schülerinnen und Schüler mit dieser Textsorte vertraut?
- Welche Erfahrungen mit diskontinuierlichen Texten bringen die Schülerinnen und Schüler aus den vorangegangenen Schuljahren mit?
- Sind diskontinuierliche Texte Thema des Unterrichts und werden damit systematisch erarbeitet oder sind sie „nur Begleiter“ kontinuierlicher Texte?
- Wie und an welcher Stelle werden diskontinuierliche Texte im Unterricht mit einbezogen?
- Wie ist das methodische Vorgehen beim Umgang mit diskontinuierlichen Texten?
- Wie müssen Schülerinnen und Schüler Informationen verarbeiten?
- Findet ein fächerübergreifendes Arbeiten statt?

## Wo gibt es weiterführende Informationen?

Die Entnahme von Informationen aus Tabellen, Sachtexten oder Grafiken spielt auch im Mathematikunterricht eine große Rolle. Daher ist eine Vernetzung beider Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik im Hinblick auf die verwendeten Lesestrategien sehr hilfreich.

Sowohl in Schulbüchern wie in Materialienheften finden sich Hinweise und Übungen zum Umgang mit diskontinuierlichen Texten. Als Anregung zur Arbeit mit diskontinuierlichen Texten verweisen wir auf unterstützende Materialien auf folgender Website:

[www.schulentwicklung.nrw.de](http://www.schulentwicklung.nrw.de)

(➔ Lernstand 8 ➔ Fachbezogene Informationen ➔ Deutsch ➔ Lesen ➔ Diskontinuierliche Texte)

- ➔ Weitergehende fachspezifische Hinweise und didaktische Erläuterungen können nach Anmeldung im geschützten Bereich des VERA-Portals abgerufen werden:

[www.projekt-vera8.de](http://www.projekt-vera8.de)